

gesehener Mediävisten, darunter Gerd Tellenbach selbst, beschäftigen sich mit den komplexen Voraussetzungen dieses großen Umschichtungsprozesses, der die mittelalterliche Welt gründlich verändert hat.

*E. Göpfert*

Wolfgang Schneider: Die Wallfahrt zur Bergkirche bei Laudenbach. (Veröffentlichungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte, 24). Würzburg: Bay. Blätter für Volkskunde 1987. 162 S., zahlr. Abb.

Die vorliegende Arbeit untersucht die Geschichte der Bergkirche und der Wallfahrtsbewegung vom Baubeginn der Kirche 1412 bis zum Jahre 1830, als die Gottesdienste zunächst eingestellt wurden. Adelsgeschlechter und Einzelpersonen prägten in unterschiedlicher Weise die Wallfahrt und die Funktion der Kirche. Hauptstifter und Donatoren waren im 15. und frühen 16. Jahrhundert die Herren von Finsterlohr, ein dem niederen Adel angehörendes Geschlecht. Nach ihrem Aussterben wurde die Kirche an das Hochstift Würzburg verkauft. In der Zeit der katholischen Restauration und Gegenreformation bauten die Bischöfe von Würzburg die Bergkirche mitten in einer protestantischen Umgebung zu einem Stützpunkt der Gegenreformation um; auch der Deutsche Orden in Mergentheim zeigte an dieser Funktion großes Interesse. Im Gefolge der Neugestaltung Deutschlands zur Zeit Napoleons kam die Kirche in den Besitz der katholischen Fürsten von Hohenlohe-Jagstberg, die sie zu ihrer Familiengrablege machten. Nach einer kurzen Unterbrechung wurde die Wallfahrt nach der Mitte des 19. Jahrhunderts wieder belebt und in gewandelter Form bis in die Gegenwart fortgeführt. Der Verfasser hat in seiner Arbeit ein anschauliches Mosaik der verschiedenen Arten der Volksfrömmigkeit geschaffen, das er durch Skizzen, Graphiken, Bilder und zeitgenössische Texte zu beleben weiß.

*A. Zieger*

Hans K. Schulze: Grundstrukturen der Verfassung im Mittelalter. Stuttgart: Kohlhammer 1985.

1. Bd.: Stammesverband, Gefolgschaft, Lehnswesen, Grundherrschaft. 162 S.

2. Bd.: Familie, Sippe und Geschlecht, Haus und Hof, Dorf und Mark, Burg, Pfalz und Königshof, Stadt. 212 S. (Urban TB, 371, 372).

Der Grundriß behandelt konzis und umfassend die Strukturen der (weltlichen) mittelalterlichen Verfassung unter wenigen, prägnanten Leitbegriffen: die frühmittelalterlich-personalistischen Grundlagen von Stamm, Gefolgschaft, Sippe, Geschlecht und Familie, den Übergang – vornehmlich im Hochmittelalter – zu Territorialität und Dinglichkeit durch die verschiedenen Formen der höheren und niederen Leihe (Lehnswesen, Grundherrschaft) und schließlich die darin eingelagerten bzw. davon geprägten besonderen Lebens- und Rechtskreise von Haus und Hof, Dorf und Dorfmark, Stadt und Burg. In den Streitfragen der spektakulären mediävistischen Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte nimmt Schulze einen eher konservativen Standpunkt ein, referiert und würdigt die kontroversen Meinungen aber stets sachlich. So eignet sich das Werk gleichermaßen zur Unterrichtung über die aktuelle Forschungsdiskussion wie als – vorzügliche – Einführung in die mittelalterliche Verfassungsstruktur.

*R. J. Weber*

Rita Thalmann; Emmanuel Feinermann: Die Kristallnacht. Frankfurt am Main: Athenäum 1988. 235 S.

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 fand der lange geplante und systematisch vorbereitete Vernichtungsfeldzug der Nazis gegen die jüdische Bevölkerung mit dem Pogrom der »Reichskristallnacht« einen ersten, schrecklichen Höhepunkt. In aller Offenheit wurden Synagogen in Brand gesteckt, jüdische Geschäfte und Wohnungen geplündert und verwüstet, Menschen in Konzentrationslager verschleppt und ermordet.